EPICEDIA

Beatis Manibus

Viri Amplißimi Consultißimi & Clarißimi

DN. ANDREAE SCHOLLII, I. V. D.

Minoris apud Argentoratenses Senatus Procuratoris & Advocati ordinarij,

Quem Deus ex his turbis terrestribus ad æternam quietem vocavit

22. Aug. A. O. R. M. DC. XLV.

Supremi honoris ergo scripta.



ARGENTINÆ:

Typis JOANNIS PHILIPPI MÜLBII, Academiæ Typographi.



ES litem cum morbo contestatus in annum
SCHOLLI, spe fretus vincere posse foro.
Namq́; is principio haud vitam, sed corporis artus
Est visus petere, at litigiosus erat.
Te spe dejiciens, cum corpore vicit & artem
& vitam, morbus morsq́; homicida ferus.
Natus homo, denatus homo, marcescis humatus:
Cum victore Deo victor & actor agis.
Perdere mortalem, immortalem adquirere vitam
Non est vinci sed vincere, jure poli.

Collegæ & amico f.

Blasius Eggen P. L. Maioris Senat. Procurat.

SCholli, Sacerdos Themidis, & Juris decus,
Nostræq; Fama Curiæ non ultima,
Donec cluebas Doctor in soli foro,
Rabiosa nunquam vendidisti jurgia,
Nec improbè, instar rabulæ lucripetæ,
Iras locasti & verba: verùm æqui & boni
Amator & Cultor tuis Clientibus
Dexterrimè semper patrocinatus es.
Nunc ipse dum te sistis in poli foro,
Pia fide plenum, doliq; nescium,
Cœlestis Advocatus & Judex simul
Causas tuas agit, & secundum animam tuam
Rem judicat, teq; absolutum lucidas
Inire sedes & jubet quiescere.
O qui Patroni desuper nobis dati
Devotus est Cliens, nec improbus sui
Vitam molestat proximi; sed integram
Servat fidem; reumq; se verè dolet,
Hunc Judicis novissimi sententia
Adscribet æternùm triumphanti Ordini.

M. Ioh. Matth. Schneuber P. L. Poës. in Gymn. Arg. Præc.

***

Cogimur, heu! triſtes caſus, properataq; magni
Infauſtis elegis, fata dolere viri.
Cujus ut inſignis pietas, ſinceraq; virtus.
Omni jam major laude fuiſſe poteſt;
Sic magis humano ſe commendare favori,
Et merito dignis laudibus, apta fuit.
Scilicet hâc omnes fatorum lege tenemur:
Naſcens interitu mox cadit omne ſuo.
Sic viridi primùm ſurgentia lilia campo
Spes ſemel injectas, arva colentis, alunt;
Succis inde novis florem formantibus, augent,
Atq; cibos oculis, deliciasq; parant.
At ſimul emiſſus nares perfudit, & uſu
Acrius ipſe ſui ſollicitavit, odor;
Mota levi Zephyro foliorum ſumma, peruſtis
Succis, dat caſus, diſſociata, leves:
In longasq; moras vacuâ ſpe tracta voluptas
Primùm guſtatâ commoditate, perit:
Ut levis è motis exſurgens ocyus undis,
Attritu alterius percita, bulla cadit.
Tali ſublatum fato cum lugeat omnis
Plebs, clarum meritis, Argyropæa Virum;
(Hoc etenim fido fuit hactenus uſa magiſtro,
Eſtq; ingreſſa vias hoc monitore bonas)
Non argumentis fas eſt augere dolores,
Et verſu lachrymas ſollicitare novas.
Me ſuaſore, pio conjux populusq; dolentum
Officio functos ſe ſatis eſſe putent:
Non amiſſa viri mandamus pondera terræ,
Membraq; non humus hæc imperioſa tegit:
Foecundo inſerimus vivacia ſemina ſulco,
Quæ tollent ruptâ, Vere, cacumen humo;
Cum, quæ terricolas urit, vehementia brumæ
Cedet, & optati tempora veris erunt:

 Cum,

Cum, quæ pontus habet, quæ tellus condit abysso,
Cuncta, suo rursum robore firma, dabunt.
Mortalem, & tandem moriturum scivimus istum,
Et surrecturum credimus esse virum:
Nunc cum notitiæ nostræ pars prima probetur
Eventu, & fallax non queat esse sequens;
Non poterit sese pietatis imagine luctus
Tutari, Nostras defleat ille vices.

M. Samuel Brothagius
Emmend. March.

Manche trübsaal/ kreutz und plagen/
manchen rauen unglükswind/
muß ein frommes Gotteskind/
hier in dieser welt ertragen/
biß daß es die Ehren-kron'/
welche Gott denselben schenket
die Er hie in jamer sänket/
bringet endlichen darvon.
So hat auch Herr Scholl gelitten
hier in seiner Lebenszeit/
nebens Leibes blödigkeit
auch mit vielem kreutz gestritten
biß er hat die Ehren-kron'
von dem Grossen Gott bekommen/
und zu jhm ist aufgenommen
worden in den freuden-thron.
Nun du Seelig-ädler Geyst/ bist anietzo gantz entnommen/
allem kreutz und plagen/
so uns menschen nagen

hier

hier in diesem jam̃erthal / und hingegen sieghaft kom̃en
in die ewig' Him̃elswohnung / da du frei von allem leyd
nun und immerdar
bey der Engel-schaar
in gewunschter Seelen-ruhe sitzest in der Ewigkeit.

H. J. Reußner.

---

* * *

DU o Jammer-volles Leben!
Wem vergleich' ich dich doch nur?
Weil der / so sich dir ergäben /
Von der ersten Kindheyts-Spur
Von nichts / als nur weynen / klagen
Weyß auff dieser Erd zu sagen /
Biß auff alles Leyd und Noth
Letzlich volg't der bitter Todt.
Nein wem soll' ich dich vergleichen?
Wem magstu wohl ähnlich seyn?
Weil die / so in dir umschleichen /
Arm' und Reiche / Groß' und Kleyn
Allesam̃t in dir verwirren /
Ja zu zeiten gar verirren /
Gleich ich dich dem Labyrinth /
Den̄ man dort in Kreta find't.
Wie deß Ikars Vatters Hände
Dort eynn Garten zubereyt /
Worin schwerlich mann das Ende
Finden kont: So hat zur zeit
Der Erschöpffung Gott das Leben
Durch sein' Händ der All-Macht gäben /
Daß mann solt von Anbeginn
Leben / wie Er / immer hin;
Aber wie deß Minos Weybe
Durch die lüstrend' heysse Brunst

So sie trug' in ihrem Leibe
Gegen eynes Viehes Gunst/
In den Garten sonst gezieret/
Eyn Meer-Wunder eingeführet/
Minotaurus jenes Thier/
So die Leut fraas mit Begier:
So hat auch durch Naschereien
Jenes lüsteriche Weyb/
So das Wolken-Dach verleihen
Unsers ersten Vatters Leyb/
Die vergünte Lebenszeiten
Abgekürtzet unsern Leuthen/
Worauff dann der Todt gerüst
Under uns geträtten ist.
Dieser noch wohl ärger hauset
Als der Minotaurus dort/
Der nur alle Jaar zerzauset
Zweimaal sieben an dem Ort:
Jensen aber seinen Willen
Kan keyn Blut-vergiessen stillen/
Er wird nur mehr angeflamt
Durch Ermordung aller samt.
Ihm geht's wie dem Elefanten/
Je mehr der mit Bluth bespritz't
Sich verspüret von Trabanten/
Desto mehr wird er erhitz't:
Also wird nur drob entrüstet/
Und zum würgen angefristet
Dieser schwartze Mänschen-Fraß/
Wann er mord't ohn' underlaß.
Diß ja die Erfahrung giebet/
Mit hinnähmung mancher Leuth/
Wie er sich so dapffer übet;
Dann er nechst-verfloßner zeit
So greß in die Schul gebauet/

Daß

Daß es mir von stund geschwanet/
Es wård' ihm nicht seyn zuthun
Nur um eynen/ såht Ihr's nun!
Dieser Tag/ so zu beweynen/
Weiset auß/ daß er sich nicht
Låß begnůgen an dem Eynen/
Den er newlich hingericht/
Er hat ietzt probieren wollen
Ob er mit eym Erden-Schollen
Eynen von den Rath-Hauß rab
Könt' auch wårffen in das Grab.
Diese Prob ist ihm gelungen/
Hat sein Kunst zwar wohl probir't
In dem Er Ihn hat verschlungen
Und in diese Grufft geführ't;
Aber o deß grossen Schaden!
Den er dadurch auffgeladen
Seinem Sohne/ seinem Weyb/
So nun halber ohne Leyb.
Auch steh'n diese beyde Håuser
Unser Rath-Hauß samt der Schul
Nunmehr um ein gutes leyser/
Weil der Todt fůr Gottes Stul
Diese beyde Mann beschieden;
Ach laß doch bei gutem Frieden
Bitt' ich Gott! das dritte Hauß
Sonsten ist es mit uns auß.
Nun zur letzt wůnsch' ich der Seelen
Dieses Mannes ådle Ruh'/
Und dem Leyb' hin in der Hölen
Eynen sůssen Schlaf darzu/
Biß das eyns: Nun ist er Schollen
Unsers grossen Gottes wollen/
Ruffe mit Posaunen klar
Jene Serafinnen-Schaar.

Quirinus Moscherosch.

***

O wie seelig ist zu schätzen
Der bald würd hinweg gerukt/
Da man nicht mehr kan verletzen/
Weil ihn Gott der Welt entzukt.
Dann da hört er auff zu leiden/
Fühlet keyne schmertzen mehr/
Lebet fort für fort in freuden:
Förchtet nimmer Mavors Heer.
Weyß von keynem Wafen klingen/
Höret keyn Karthaunen knall:
Sondern eitel jauchtzen/ singen/
Göttlicher Posaunen Schall.
Da hat nun Herr SCHOLL geländet/
Ist gekommen zu der Statt/
Wo sich Krankheit/ jammer wändet/
Wo kein Noth ein ende hat.

G. C. Schumann.

Plora, sed modicè, charo privata marito,
Quem tibi surripuit mortis avara manus.
GLEBA. fuit dictus, GLEBA fuit ortus inani,
GLEBAM calcavit, GLEBA sua esca fuit.
Non adeò mirum! GLEBA si corpus humatur,
His natura etenim cursibus ire jubet,
Ut purus Christo tandem redeunte rediret,
Et vitâ caperet prosperiore frui.
In qua lux, sine nube dies, sine fraude perennis
Vita, dolor, luctus desinit, angor abest.

Hæc summæ condolentiæ e. f.
Johannes Christophorus Müller, Noricus-Weerdâ, Domesticus.

E N D E.